

# KMU: DURCH RESILIENZ ZUM ERFOLG – DER FALL TSCHOPP HOLZINDUSTRIE AG



## Wir denken in Generationen

Die Tschopp Holzindustrie AG ist ein Familienbetrieb, geführt in der dritten Generation von den Brüdern Ronald und Daniel Tschopp.

Wir zählen zu den bedeutendsten und modernsten Unternehmen in der Schweizer Holzindustrie.



RONALD TSCHOPP

Geschäftsleitung / Technik



DANIEL TSCHOPP

Geschäftsleitung / Verkauf



130 Mitarbeiter



130'000 m<sup>3</sup> Holz

**Tschopp** Holzindustrie AG  
Eutholz Schalung

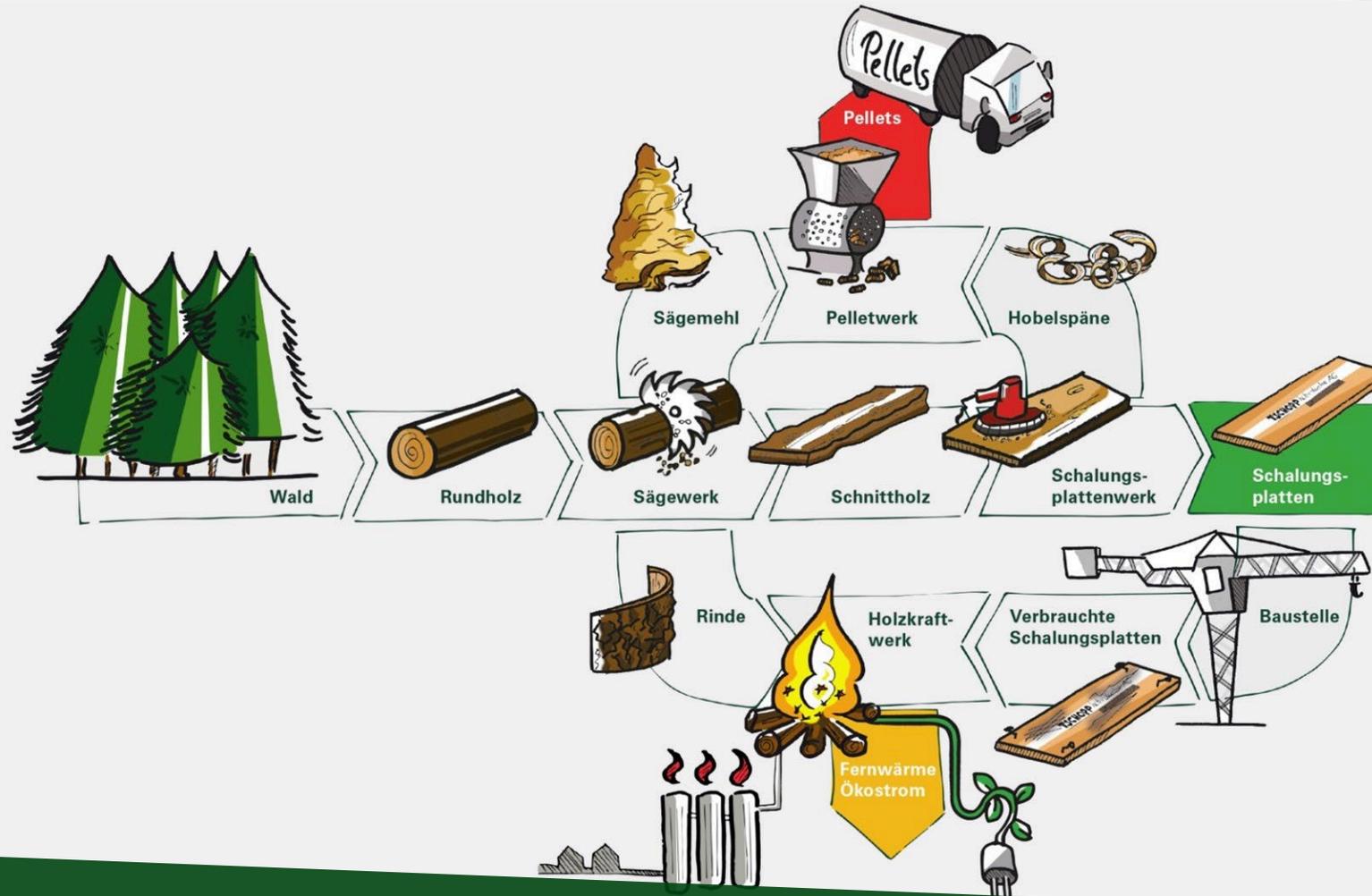
1.6 Millionen m<sup>2</sup> Schalungsplatten



120'000 Tonnen Holzpellets



9.4 Millionen kWh Ökostrom



Höchste Wertschöpfung







# Komitee will 60-Meter-Silo kürzen

**Buttisholz** | Eine Interessengemeinschaft sieht Landschaftsbild des Rottals gefährdet

Die Tschopp Holzindustrie AG will ein 60 Meter hohes Silo errichten. Ein Bürgerkomitee hingegen fordert eine maximale Höhe von 34 Metern. Der Gemeinderat wird am Donnerstag die Weichen stellen.

**Christoph Imseng** und **Norbert Bossart**

17,5 Meter dick und 60 Meter hoch. Das sind die Masse des Silos, das die Tschopp Holzindustrie AG in Buttisholz errichten will. Doch was soll dieser Riesenbau mitten im Rottal?

Die Firma Tschopp, die einzige Produzentin von Schalungsplatten in der Schweiz, stellt seit Februar 2005 aus den Holzabfällen täglich 50 Tonnen den Holzabfällen täglich 50 Tonnen Pellets her. Dies sind kleine Holzstücke, die sich als Brennstoff eignen. Für deren Produktion hat die Tschopp Holzindustrie AG zwei 26 Meter hohe Silos und ein Silo von 34 Metern Höhe errichten lassen. In den kleineren wird der Rohstoff gelagert, im grösseren das Endprodukt. Weil die Lagerkapazität für Pellets zu klein ist, so berichtete der WB bereits im März, will das Familienunternehmen Tschopp zwei Millionen in ein zweites Lagersilo investieren. Im neuen, 60 Meter hohen Gebäude sollen dereinst 6500 Tonnen Holz-Pellets gelagert werden.

**Gegner gelangen vor Torschluss an die Medien**

Der Gemeinderat von Buttisholz wird voraussichtlich übermorgen Donnerstag entscheiden.



Ronald, Franz und Daniel Tschopp (v.l.) wollen auf ihrem Betrieb einen 60 Meter hohen Turm errichten.

## Macht der Heimatschutz einen Kniefall?

**Einsprache** | Rückzug gibt zu reden

Mit Kopfschütteln reagieren die Gegner des 60-Meter-Turms auf die Haltung des Luzerner Heimatschutzes. Die Rede ist von einer Kehrtwende dieser Organisation. Mehr noch: Der Heimatschutz, so wird kritisiert, habe vor der Unternehmung Tschopp einen Kniefall gemacht.

**Die Einsprache**

Der Heimatschutz hatte im April eine Einsprache eingereicht. Darin forderte er die Überprüfung der Höhe und die Anzahl der Silos. Weiter, so schrieb der Heimatschutz, seien eine Beleuchtung und die Beschriftung des Silos zu untersagen. Auch wird verlangt, die spätere Bestückung des Gebäudes mit einer Funkanlage in der Bewilligung ausdrücklich zu verbieten. Damit sollte einer allfälligen späteren Natelantenne vorzeitig der Riegel geschoben werden.

**Tschopp sagt Ja zu Wettbewerb und Jury...**

Die Hauptforderung des Heimatschutzes betraf die Gestaltung des neuen Silos. «Sie ist in einem Studienwettbewerbsverfahren mit einer qualifizierten Fachjury festzulegen», verlangt der Heimatschutz. Die Begründung in der Einsprache:

mit einer aussergewöhnlichen Höhe von nahezu 60 Metern hohe gestalterische Anforderungen». Der Entscheid der Fachjury müsse verbindlich sein.

**...Heimatschutz sagt Ja zur Höhe von 60 Metern**

Auf die zentrale Forderung des Heimatschutzes, einen Studienwettbewerb mit breit abgestützter Fachjury durchzuführen, ist die Firma Tschopp eingetreten. Unter einer Bedingung: An der Höhe von 60 Metern rüttelt der Heimatschutz grundsätzlich nicht. Damit war der Heimatschutz einverstanden und zog seine Einsprache zurück.

**Heimatschutz weist Kritik zurück**

Von einer Kehrtwende oder gar einem Kniefall will Gerold Kunz, Leiter der Geschäftsstelle des Innerschweizer Heimatschutzes, nichts wissen. «Wir haben immer signalisiert, dass wir eine qualitativ hochwertige Gestaltung und nicht primär eine Reduktion der Silohöhe anstreben», sagte Kunz gestern Montag auf Anfrage des WB. «Lieber ein 60 Meter hohes Gebäude mit ambitionierter Gestaltung als ein kleinerer Turm».

**Herzlichen Dank  
für ihre  
Aufmerksamkeit!**

